

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

N. 25

21. Juni 1971

0,05 M

DER**TRAFFO**

Neuer Werkdirektor

Auf Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees der SED und des Ministerrates der DDR übernimmt unser Werkdirektor, Genosse Helmut Wunderlich, ab 1. Juli die Funktion des Generaldirektors im VEB Carl Zeiss Jena.

Die Funktion des Werkdirektors im VEB TRO wurde dem bisherigen Direktor für Beschaffung und Absatz, Genossen Manfred Friedrich, übertragen.

Genosse Manfred Arlt übernimmt die Funktion des Direktors für Absatz und Beschaffung.

Wir wünschen den Genossen viel Erfolg bei der Lösung ihrer neuen Aufgaben.



MMM 1971 eröffnet

Am Montag, dem 14. Juni, wurde im Beisein des Bezirksbürgermeisters Genossen Gerhard Friedel die MMM unseres Werkes im TRO-Klubhaus eröffnet. Die TRO-Jugend zeigt an fünf Rationalisierungsmaßnahmen ihr hohes Leistungsvermögen in der MMM und erwirtschaftete in diesem Jahr einen Nutzen von über 8 Millionen Mark. Bis zum 23. Juni bleibt die MMM im Klubhaus täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Wir empfehlen allen Kollektiven unseres Werkes, FDJ-Gruppen und Schulklassen des Wohngebietes, die MMM zu besuchen. Lesen Sie auch unseren ausführlichen Bericht auf Seite 8.

43 Kandidaten aufgenommen

Grußbotschaften unserer Kollektive an den VIII. Parteitag

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation sandte an das Präsidium des VIII. Parteitages folgende Grußadresse:

Liebe Genossen Delegierte!

Der VIII. Parteitag unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist ein hervorragender gesellschaftspolitischer Höhepunkt im Leben unseres ganzen Volkes.

Aufbauend auf den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung unserer Partei waren alle unsere Anstrengungen darauf gerichtet, die Beschlüsse von Partei und Regierung mit großer Konsequenz zu verwirklichen und durch hervorragende Leistungen in der Produktion und durch zahlreiche Initiativen zur Verbesserung der ökonomischen Ergebnisse die volkswirtschaftlichen Aufgaben unseres Werkes per 30. Juni 1971 mit mehr als 50 Prozent zum Jahresplan zu erfüllen.

Beiliegend überreichen wir euch unser „Buch der guten Taten“, in das sich über 900 Kolleginnen und Kollegen mit ausgezeichneten Kollektiv- und Einzelleistungen eingetragen haben. Dieses Buch zeigt auf, daß bei einem immer größer werdenden Teil unserer Werktätigen zum Mitdenken das bewußte Handeln gehört, daß hinter der Erkenntnis, sozialistischer Eigentümer zu sein, die Bereitschaft steht, dieses

sozialistische Eigentum zu erhalten, zu mehren und zu schützen.

Die weitere Entwicklung unseres Werkes ist dadurch gekennzeichnet, daß wir entsprechend dem im Entwurf der Direktive des Zentralkomitees zum Fünfjahrplan hervorgehobenen Wachstum an Energieübertragungsleistungen zu neuen Systemlösungen für Großtrafos, also Trafofamilien mit verbesserten Leistungsparametern und wesentlich ökonomischerem Materialeinsatz, übergehen.

Dazu schaffen umfangreiche Rationalisierungsmaßnahmen im Großtransformatorenbau die notwendigen materiell-technischen Voraussetzungen. Dieses Schwerpunktvorhaben unseres Werkes wurde als Jugendobjekt in die Hände der FDJ gegeben und wird folgende ökonomische Ergebnisse bringen:

- durch den Wegfall von Spannungszwischenebenen im Energienetz ergibt sich eine volkswirtschaftliche Einsparung von 52,9 Millionen Mark.
- durch konstruktive Veränderungen werden NSW-Importe (Texturbleche) in Höhe von 700 TM jährlich nicht benötigt.
- der Materialeinsatz bei Wickelkupfer wird von 0,23 t/MVA auf 0,138 t/MVA und bei Trafo-blechen von 0,731 t/MVA auf 0,465 t/MVA reduziert.

— durch die Senkung des Energieverbrauchs des Trafos ergeben sich bis 1975 Betriebskosteneinsparungen im Umfange von 1,85 Millionen Mark.

Wir sind uns bewußt, daß diese Zielstellungen von entscheidender Bedeutung sind für die Verwirklichung der Hauptaufgabe des neuen Planjahr fünfths, die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes zu sichern. Wir wissen aber auch, daß diese Aufgaben nur zu verwirklichen sind durch die weitere Vertiefung der Kooperationsbeziehungen mit den sozialistischen Ländern, vor allem mit der Sowjetunion.

Wir betrachten den zwischen unserer FDJ-Grundorganisation und dem Komsomolkomitee des Transformatorenwerkes in Saporoshje bestehenden Freundschaftsvertrag als einen Teil der objektiv notwendigen Integration unserer sozialistischen Länder.

Die Entwicklung der Freundschaft zur Sowjetunion spiegelt sich in unserem Betrieb aber auch dadurch wider, daß beispielsweise über 60 Prozent unserer Werktätigen Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sind. In der Zeit zwischen dem XXIV. Parteitag der KPdSU und dem VIII. Parteitag der SED wurden 147 neue Freunde gewonnen.

Fortsetzung auf Seite 3



Ehrenurkunde des Zentralrats

Auf der Kreisaktivtagung der FDJ am 10. Juni im „Erich Weinert“-Klubhaus wurde unsere FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ in Vorbereitung des VIII. Parteitages mit der Ehrenurkunde des Zentralrates der FDJ ausgezeichnet.

Allein bis zum 25. Jahrestag der SED wurden 15 FDJler als Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse gewonnen. Bis zum 1. Mai 1971 trafen außerdem 23 Jugendliche der FDJ bei. In die MMM-Bewegung wurden im Zeitraum 1970/71 71,8 Prozent aller Jugendlichen des Betriebes einbezogen, die einen volkswirtschaftlichen Nutzen von über 8 Millionen Mark erknoelben. Über 3,5 Millionen Mark wurden seit Januar in der Aktion „Materialökonomie 1971“ erarbeitet.



Die Brigade „Berlin“ (Gtr) hatte sich zum Internationalen Kindertag für die kleinen Gäste aus ihrer Patenklasse, der Klasse 3d der Karl-Liebknecht-Oberschule, eine besondere Überraschung ausgedacht. Sie hatte eine Rätselwandzeitung (Bild oben) angefertigt. Die neun bildlich dargestellten Fragen waren u. a. aus den Gebieten der Wissenschaft und

Technik oder der Heimatkunde entnommen worden. Auch der Name der beliebten Schlagersängerin Chris Doerk war zu erraten. Für die richtige Beantwortung erhielten die Kinder Preise. Ein guter Einfall der Brigade „Berlin“, auch für andere Anlässe und Brigaden nachahmenswert.

Foto: Schako

Wenn der Ehepartner erkrankt

Zur besseren Unterstützung von Werktätigen mit Kindern bei Erkrankung der nicht berufstätigen Ehegatten wurde laut Gesetzblatt der DDR vom 28. Dezember 1970, Teil II, Nr. 102 folgendes angeordnet:

Kolleginnen und Kollegen, deren nicht berufstätiger Ehepartner erkrankt ist und infolge der Erkrankung die Betreuung der zum Haushalt gehörenden Kinder nicht gewährleistet ist, muß der Betrieb die erforderliche Hilfe gewähren.

Die betreffenden Kollegen unseres Werkes müßten sich in diesem Fall mit dem Meister bzw. Abteilungsleiter, der AGL oder BGL und der Abteilung WV in Verbindung setzen, um hier unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten zu überprüfen, welche zeitweilige Unterbringung der Kinder möglich ist. Kann dies nicht gewährleistet werden, ist der Kollege zur Sicherung der Betreuung und Erziehung der Kinder von der Arbeit freizustellen. In diesem Falle ist eine Unterstützung aus Mitteln des Kultur- und Sozialfonds zu

zahlen. Die Höhe dieser Unterstützung legt die staatliche Leitung gemeinsam mit der Gewerkschaft fest. Maximal soll die Unterstützung die Höhe des Krankengeldes (50 Prozent des beitragspflichtigen Verdienstes) betragen und kann längstens bis zu insgesamt vier Wochen im Kalenderjahr gezahlt werden. Bei einem Verdienst von 600,- Mark und demzufolge 50prozentigen Krankengeldbetrag von 300,- Mark im Monat, beträgt die Unterstützung bei 257 Arbeitstagen im Jahr maximal etwa 14,- Mark pro Tag.

Diese Anordnung wurde durch Vorschläge des FDGB in Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftlichen und staatlichen Organen verwirklicht und zeigt erneut, daß in der sozialistischen Gesellschaft niemand mit seinen Sorgen allein gelassen wird. Sie entspricht dem Prinzip der ständigen Sorge um den Menschen und trägt dazu bei, die sozialistische Lebensweise zu entwickeln.

Rat für Sozialversicherung,
Marquardt

Erholung

Unser Stadtbezirk Köpenick ist nicht nur durch seine Industrie weit über die Grenzen der DDR hinaus bekannt. Er ist als Ausflugs- und Erholungsgebiet der Anziehungspunkt und das Ziel vieler in- und ausländischer Touristen.

Im Jahre 1970 besuchten 32 000 ausländische Gäste den Intercampingplatz, 23 000 Jugendtouristen den Jugendcampingplatz und 22 000 Gäste das Motel in Grünau. Weitere 7000 in- und ausländische Touristen besuchten das Urlauberdorf und das Schiff „Kuhle Wampe“. Auch in diesem Jahr werden wieder viele Menschen Erholung in unserem Stadtbezirk suchen.

2200 Essenportionen

Die fleißigen Kolleginnen und Kollegen unserer Werkküche bereiten täglich 2200 Essenportionen in fünf bis sechs Sortimenten und einer Schonkost zu. 700 Portionen davon werden jeden Tag im Rahmen der Schulspeisung an die 17. und 18. Oberschule geliefert, damit erhalten die Kinder dieser Schulen ein vollwertiges Mittagessen. 1500 Portionen werden an unsere TROjaner ausgegeben. Außerdem werden an unser Naherholungsobjekt in Wernsdorf in den Monaten Mai bis September an jedem Sonnabend und Sonntag je 40 Essenportionen geliefert. In den Monaten Juli und August erhalten die Wernsdorfer Urlauber auch an den Wochentagen ihr Mittagessen.

Aufruf an alle

Das sozialistische Kollektiv „Rosa Thälmann“ (OFL) schloß am 21. April 1971 zu Ehren des 25. Jahrestages der SED einen Patenschaftsvertrag mit dem sozialistischen Kollektiv unseres Kindergartens „Judith Auer“ ab und verfaßte dazu folgenden Aufruf:

„Wir appellieren an alle sozialistischen Kollektive bzw. im Kampf um den Staatstitel stehenden Brigaden, Gruppen und Abteilungen, den Kindergarten TRO und das sozialistische Kollektiv „Rosa Thälmann“ bei der Lösung der zu bewältigenden Aufgaben durch den Abschluß von Patenschaftsverträgen zu unterstützen. Wir stehen jederzeit zu einem Erfahrungsaustausch und zur Erläuterung von Einzelheiten zur Verfügung und erwarten Euren Anruf unter App. 505.“

Initiativen unseres Kraftwerkes

Die Mitarbeiter der Abteilung Energetik in unserem Kraftwerk haben sich nicht nur vorgenommen, die Energieintensität, die im Jahre 1970 um 10,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesenkt wurde, 1971 um weitere 7 Prozent zu senken und damit die Forderungen des Rationalisierungsprogramms um das Doppelte zu überbieten, sie haben weiterhin zu melden, daß auf dem wasserwirtschaftlichen Sektor alle Produktionsverbraucher vom Stadtwassernetz getrennt worden sind. 1971 wird zur Entlastung der Grundwasserentnahme durch unsere Tiefbrunnen der größte Teil des Produktionswassers (einschließlich Galvanik) auf Spreewasser umgestellt.

Zur Verbesserung der Abwasserqualität wird 1972/73 eine neue Kläranlage an der Galvanik errichtet, die mit modernsten Meßmitteln ausgestattet wird, so daß eine wesentlich bessere Kontrolle über die Einhaltung der Grenzwerte möglich wird.

Arztvortrag

Das Betriebskomitee des Deutschen Roten Kreuzes in unserem Werk lädt zu einem Arztvortrag über Mykose (Fußpilzkrankungen) am 29. Juni 1971 um 15.45 Uhr im Technischen Kabinett ein. Der Referent ist Frau Dr. v. Helldorff aus unserer Poliklinik.

Wernsdorf

Das Naherholungsobjekt unseres Werkes in Wernsdorf ist auch in diesem Sommer wieder das Ziel vieler erholungsuchender Werkangehöriger. Seit dem 1. Mai werden dort wöchentlich etwa 36 Wochenendgäste betreut. In der Zeit vom 1. bis 13. Juni verlebten bereits zwei Familien dort ihren Jahresurlaub. Ab 21. Juni beginnt die Urlaubssaison. Die 12 Kabinen, die je drei bis vier Urlauber aufnehmen können, werden dann voll belegt sein. Bis 19. September ist unser Naherholungsgebiet geöffnet.

Unser Z-Bereich nutzte Wernsdorf auch schon für eine mehrtägige Schulung mit 25 Kollegen. Vom 14. bis 27. Juni erholen sich auch einige ungarische Gäste dort

Wußten Sie schon . . . ?

. . . daß die PGH Friseure in der Mathildenstraße 12 in Oberschöneweide einen Damen-Friseursalon werktags in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 22 Uhr abends geöffnet hält? Telefonisch können Sie sich unter 6 36 84 87 anmelden.

. . . daß es in der Wilhelminenhofstraße 64 in Oberschöneweide einen Kosmetiksalon gibt? Sie können dort von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 19 Uhr bedient werden. Der Kosmetiksalon wartet, genau wie der Friseursalon, auch auf Sie.

Wir gratulieren . . .

. . . unseren Kolleginnen Klara Stiller, KML; Erna Schaefer, F, und Gudrun Haußmann, TRL, sowie unserem Kollegen Willi Müller, QW, zum 25jährigen Betriebsjubiläum

. . . unseren Kolleginnen Dora Dorn, TNS; Martha Heinrich, Mw1; Ursula Schramm, Geax; Ursula Grams, FTV; Gonda Kraemer, FF, und Hedwig Marx, BBF, sowie unseren Kollegen Erich Neidull, TOK; Eberhard Juhl, Gtr; Arnold Robrahn, LSW; Gerhard Sobock, TOL; Alfred Walter, QW, und Günter Wiedemann, As, zum 20jährigen Betriebsjubiläum. Allen Jubilaren wünschen wir noch viel Erfolg in ihrer weiteren Arbeit, alles Gute und viel Gesundheit.

. . . unseren Kolleginnen Helga Schulze; Monika Lueddecke, RTV, und Sabine Stahnke, RTA, zur Geburt eines Mädchens. Den jungen Muttis und den drei kleinen Mädchen ebenfalls alles Gute und viel Gesundheit.

Kinderferienlager

Für alle drei Durchgänge unseres Kinderferienlagers in Prenden werden noch dringend Wirtschaftskräfte gebraucht. Die Durchgänge sind vom 5. bis 21. Juli, vom 23. Juli bis 8. August und vom 10. August bis 26. August 1971. Es geht darum, unseren Kindern schöne und erholsame Ferientage zu schaffen. Meldungen sind zu richten an die Abt. WV, Kollegin Haake, App 113 und 148. (Für Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt.)

Schrittmacherball

Am 27. Juni 1971 findet in unserem Klubhaus der „Schrittmacherball der TRO-Jugend“ statt. Junge Neuerer und Schrittmacher werden die Gäste sein. Der 1. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, Dieter Ostertag, wird um 18 Uhr im großen Saa den Ball eröffnen, auf dem die besten jungen Neuerer ausgezeichnet werden.

Für die kulturelle Umrahmung sorgen in bekannter und beliebter Weise Frank Schöbel und die Uwe-Schikora-Combo. Sie werden damit einen weiteren Beitrag zur Realisierung ihres mit der FDJ-Grundorganisation unseres Werkes abgeschlossenen Freundschaftsvertrages geben.

Aus dem Tagebuch des Auftragsleiters Genossen Wilfling



7. Juni

In der Wickelei entsteht zur Zeit die erste Spule der neuen Wicklungsform für unsere neue Transformatorfamilie. Wickler und Technologen versuchen gemeinsam, die auftauchenden Probleme zu meistern.

8. Juni

Beratung mit dem VEB Projeklas. Dieser Betrieb ist bereit, mit uns gemeinsam an der Lösung des Problems „Fließende Fertigung“ zu arbeiten. Wir arbeiten für ihn ein Pflichtenheft aus.

9. Juni

Die letzte Sitzung der Jugendkommission vor der MMM 71. Alle Ausstellungsobjekte sind fertig. Mit diesen Objekten wurden insgesamt 15 KORAT-Maßnahmen vorangetrieben.

Das Modell des Jugendkollektivs „Fließende Transformatorfertigung“ ist ebenfalls fertig. Es veranschaulicht sehr gut, wie sich die Produktionsbedingungen im Transformatorbau nach Verwirklichung von KORAT gestaltet haben werden.

11. Juni

Bei einer Kontrolle stellten wir fest, daß sich auf dem Gebiet der Einführung der neuen Trockentechnologie noch sehr wenig getan hat. Die Arbeitsgemeinschaft, die diese Technologie ausarbeitete, hat bereits vor etlichen Wochen ihren Abschlußbericht mit Erfolg verteidigt. Warum muß es eigentlich so lange dauern, bis der Erfolg solcher Arbeiten genutzt wird?

Vorbildlich

Den Delegierten des VIII. Parteitages wurde das „Ehrenbuch der guten Taten“ unseres Werkes überreicht. Zu den vielen Hundert TROjanern, die sich mit ihren Leistungen in dieses Buch eintrugen, gehören auch Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „III. Jahrzehnt der DDR“, KM.

Die Kolleginnen Meirich, Fietz und Rebs sowie die Kollegen Otto, Schulz und Borch haben durch vorbildliche Einsatzbereitschaft und durchgängige Organisation in der Belegung der Buchungsmaschinen die erste Materialrückstandsliste über den R 300 vorgelegt.

Foto: Schako



43 Kandidaten aufgenommen

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Kampf um die allseitige Planerfüllung in unserem Werk ist auf das engste verbunden mit der weiteren Qualifizierung der Führung des sozialistischen Wettbewerbs und der ständigen massenpolitischen Arbeit unserer Parteiorganisation.

Im Sinne der Stärkung der Kampfkraft unserer Partei wurden in den ersten 5 Monaten dieses Jahres 43 Kandidaten, davon 29 Arbeiter und 11 Jugendliche unter 25 Jahren, für unsere Partei gewonnen.

Gleichzeitig konnten wir zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft 20 neue Kämpfer in den letzten Wochen und Monaten in die Reihen der Kampfgruppe der Arbeiterklasse aufnehmen.

Wir wünschen dem VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands einen erfolgreichen Verlauf.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen wir diese wichtige Beratung und haben uns darauf vorbereitet, um die Dokumente und Beschlüsse gründlich zu studieren, denn sie

sind die Richtschnur für unser ganzes weiteres Handeln.

Es lebe das Zentralkomitee unserer Partei mit dem Genossen Erich Honecker an der Spitze!

Es lebe die unverbrüchliche Freundschaft mit der ruhmreichen Partei Lenins!

Fest mit der Partei verbunden

Viele Kollektive unseres Werkes entboten dem VIII. Parteitag der SED herzliche Grüße.

Die sozialistischen Kollektive „Bruno Apitz“ und „Thomas Mann“ bringen ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Beschlüsse und Ziele des VIII. Parteitages einen weiteren Schritt auf unserem gemeinsamen Weg zum Sozialismus darstellen werden. Die Kollektive verpflichten sich, wie eine Vielzahl anderer ebenfalls, die Reden und Beschlüsse des Parteitages sorgfältig zu studieren und auszuwerten sowie alles zu tun, um sie zu realisieren.

Das sozialistische Kollektiv „German Titow“ der Hauptabteilung Rationalisierung und Automatisierung gibt die Verpflichtung ab, den Kampf um die effektivste Durchführung der geplanten Rationalisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen unter geringster Verwendung von Investitionsmitteln mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften fortzuführen.

Das sozialistische Kollektiv „Clara Zetkin“ versichert den Delegierten die tatkräftige Unterstützung bei der Realisierung der grandiosen volkswirtschaftlichen Aufgaben, die im Perspektivzeitraum zu lösen sind. „Wir werden keine Mühe scheuen“, so heißt es in der Grußadresse, „damit unser Kollektiv am Jahresende den Staatstitel ‚Kollektiv der sozia-

listischen Arbeit‘ zum 5. Male erringt.“

Die Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Vorwärts“ bringen zum Ausdruck, daß sie vom VIII. Parteitag weitgehende Beschlüsse im Interesse unserer Bevölkerung erwarten sowie Richtlinien, die sie befähigen, aktiv zum weiteren Aufbau des Sozialismus beizutragen.

Mit Stolz berichten die Mitglieder des sozialistischen Frauenkollektivs „Lilo Herrmann“ den Delegierten des Parteitages, daß ihr Kollektiv in das Ehrenbuch des Bundesvorstandes des FDGB und auch in das „Buch der guten Taten“ unseres Werkes eingetragen wurde. „Diese Eintragungen“, so schreiben sie, „sind für unser Kollektiv Verpflichtung, alle Kraft einzusetzen, um den Volkswirtschaftsplan in allen seinen Teilen zu erfüllen, zum Wohle und zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik.“

Das sozialistische Kollektiv „Hans Grundig“ schreibt unter anderem: „Die Beschlüsse des VIII. Parteitages, die uns den Weg in die glückliche Zukunft weisen, werden wir in die Tat umsetzen. Ein Beitrag von vielen ist der erneute Kampf unseres Kollektivs um den Staatstitel und das tägliche Ringen um die Sicherung der Planerfüllung des Werkes.“

Aktivtagung

Unmittelbar nach dem VIII. Parteitag der SED findet am Donnerstag, dem 24. Juni 1971, um 15.00 Uhr im Klubhaus unseres Werkes eine Aktivtagung unserer BPO statt.

Genosse Helmut Wunderlich, unser Delegierter, wird auf dieser Aktivtagung über den Parteitag berichten und eine erste Auswertung vornehmen.

BPO-Leitung

Empfang der 50 Besten

Die Eintragungen im „Ehrenbuch der guten Taten“ legen ein berechtigtes Zeugnis davon ab, wie Einsatzbereit und mit welcher Initiative der TROjaner an die Lösung der Planaufgaben herangingen. Für 50 Kolleginnen und Kollegen — aus dem „Ehrenbuch“ als die besten ermittelt — gab die Leitung der Betriebsparteiorganisation am 10. Juni im Klubhaus einen Empfang. BPO-Sekretär Genosse Dieter Die-

mer dankte allen Anwesenden für ihre hohen Leistungen und erklärte, daß sich darin die enge Verbundenheit sozialistischer Menschen mit der sozialistischen Demokratie widerspiegeln.

Die kleine Feierstunde fand mit einem von Mitarbeitern des Rundfunkkomitees, Pionieren der Patenschule und Mitgliedern des dramatischen Zirkels gestalteten Kulturprogramm ihren Abschluß.

Der eigenen Kraft vertrauen

Als Anfang des Jahres einige Kollektive darangingen, Schwerpunkte für den ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich auszuarbeiten, waren beileibe nicht alle hellauf davon begeistert. Doch seit einiger Zeit gilt für viele Kollektive das ungute Gefühl, auf geistig-kulturellem Gebiet nichts aufweisen zu können, nicht mehr. Sie entdeckten ihre eigenen Talente, sahen plötzlich den Kollegen neben sich mit anderen Augen, fanden neue Seiten an ihm und gewannen so Vertrauen in die eigene Kraft. Andere wieder möchten ihre Verbindungen mit Künstlern nicht mehr missen, weil ihre Werke helfen, in Gedanken und Gefühlen ein Stück weiterzukommen. Die ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiche geben wichtige Anregungen, die kulturell-künstlerische Interessiertheit und Betätigung der besten Kollektive auf alle Werkstätten zu übertragen. Die Erhöhung ihres Kulturlevels stärkt die Arbeiterklasse als mächtigste Produktivkraft und zugleich als politisch-ideologische Führungskraft unserer Gesellschaft.

Im September dieses Jahres haben wir im TRO unsere ersten Betriebsfestspiele, Festspiele, die von den TROjanern selbst gestaltet werden, wo sie mit ihren Leistungen unter Beweis stellen, wie sie diese Führungsrolle verwirklichen. Die Vorbereitungen der Kollektive sind vielseitig wie das Leben selbst. Da wurden Sänger entdeckt und Rezitatoren, Zeichnungen und Malereien fanden sachkundige Begutachter, Fotofreunde und Kameramaler halten das Leben der Kollektive fest, Gedichte und kleine Geschichten werden beraten. Die Vorbereitungen reichen über Freundschaftsverträge mit Theatern, Künstlern und Ensembles, die aktive Mitwirkung im Kabarett, das „Hinterhoftheater“ oder dramatische Zirkel über eigene kunstgewerbliche Arbeiten bis zu einer aktiven sportlichen Betätigung. Und alles in allem dient der weiteren Herausbildung der sozialistischen Persönlichkeit, dient dazu, die sozialistische Ideologie und Kultur zu einer Sache aller zu machen.

R. M.



8 Boote = 6 Medaillen

Guter Saisonauftakt bei unserer Segler-Jugend

Gleich zu Saisonbeginn können unsere jungen Segler aus Zeuthen schon von ausgezeichneten Wettkampferfolgen berichten. Am 22. und 23. Mal fand auf allen Berliner Segelrevieren bei starkem Wind die Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade statt. Dabei bewiesen unsere Jugendlichen, daß sie zur absoluten Leistungsspitze auf ihrem Revier gehören.

Von acht gestarteten Booten konnte sie sechs Medaillen erkämpfen.

1 Goldmedaille in der Optimistenklasse männliche Jugend

1 Goldmedaille in der Cadettklasse männliche Jugend
1 Goldmedaille in der Cadettklasse weibliche Jugend
1 Silbermedaille in der Cadettklasse weibliche Jugend
1 Bronzemedaille in der Cadettklasse männliche Jugend
1 Silbermedaille in der 420er Klasse.

Wir wünschen unseren jungen Seglern auch bei der Bezirksspartakiade und bei der DDR-Meisterschaft weiterhin solche Erfolge.

Bach

Frauen-Nachmittag

Mittwoch, 15. September 1971

Frauenachmittag mit aktuell-politischen Gesprächen mit Vertreterinnen der IDFF. Anschließend Modenschau mit selbstgeschneiderten Modellen und Herbstmodenschau mit Verkauf durch Konsum oder HO im Klubhaus. Buchverkaufsausstellung im Barraum. Im Zirkelraum oben: Praktische Anleitung zum kunstgewerblichen Arbeiten, verbunden mit einer kleinen Ausstellung durch den Kunstgewerbebezirk in N.



schau mit selbstgeschneiderten Modellen und Herbstmodenschau mit Verkauf durch Konsum oder HO im Klubhaus. Buchverkaufsausstellung im Barraum. Im Zirkelraum oben: Praktische Anleitung zum kunstgewerblichen Arbeiten, verbunden mit einer kleinen Ausstellung durch den Kunstgewerbebezirk in N.

Tag des Klubhauses

Donnerstag, 16. September 1971

Probe des dramatischen Zirkels und unseres Kabarets. Das Filmstudio zeigt im Barraum einiges aus seiner Arbeit. Im oberen Klubraum findet eine Literaturdiskussion statt, eventuell über ein Buch der Literaturpreisdiskussion.

Ab 19 Uhr heißt es im großen Saal: 18, 20, passe beim großen Preisskat.

Bach

Macht mit - bleibt fit!

Für jeden etwas drin - im Programm unserer ersten Betriebsfestspiele

Treffpunkt: Theater

Montag, 13. September 1971

Treffpunkt Theater im TRO-Klubhaus. Aussprache mit Vertretern des Maxim Gorki Theaters über die Gestaltung einer Aufführung und Szenen-Proben;

Mittagskonzert im Hauptwerk

Militärpolitisches Forum

Dienstag, 14. September 1971

Militärpolitisches Forum mit Persönlichkeiten der NVA und Vertretern unserer Patenkompanie im TRO-Klubhaus.



Ökonomisch-kultureller Leistungsvergleich

Frauen-Nachmittag

Mittwoch, 15. September 1971

Frauenachmittag mit aktuell-politischen Gesprächen mit Vertreterinnen der IDFF. Anschließend Modenschau mit selbstgeschneiderten Modellen und Herbstmodenschau mit Verkauf durch Konsum oder HO im Klubhaus. Buchverkaufsausstellung im Barraum. Im Zirkelraum oben: Praktische Anleitung zum kunstgewerblichen Arbeiten, verbunden mit einer kleinen Ausstellung durch den Kunstgewerbebezirk in N.



schau mit selbstgeschneiderten Modellen und Herbstmodenschau mit Verkauf durch Konsum oder HO im Klubhaus. Buchverkaufsausstellung im Barraum. Im Zirkelraum oben: Praktische Anleitung zum kunstgewerblichen Arbeiten, verbunden mit einer kleinen Ausstellung durch den Kunstgewerbebezirk in N.

Tag des Klubhauses

Donnerstag, 16. September 1971

Probe des dramatischen Zirkels und unseres Kabarets. Das Filmstudio zeigt im Barraum einiges aus seiner Arbeit. Im oberen Klubraum findet eine Literaturdiskussion statt, eventuell über ein Buch der Literaturpreisdiskussion.

Ab 19 Uhr heißt es im großen Saal: 18, 20, passe beim großen Preisskat.

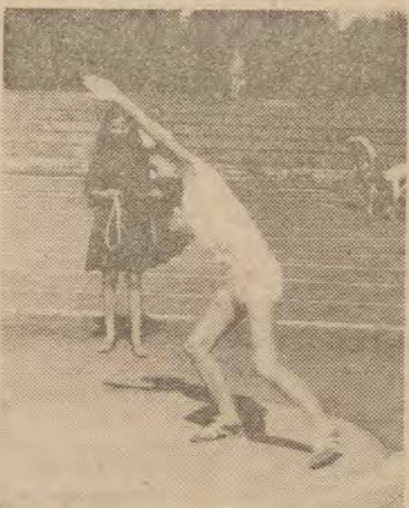
Bach

7 - 8 - 9 - 10 - Klasse!



Sonnabend, 18. September 1971

Großes Sportfest in der Wuhlheide mit vielfältigem Programm. Sie können sich beteiligen an: Wettbewerben im Kugelstoßen; Bogenschießen (10 Pfeile aus 25 m Entfernung); Schlagballweit- und Keulenzielwurf (je 15 Wurf für Männer und Frauen); leichtathletischem Dreikampf; 100-m-Lauf der Männer,



60-m-Lauf der Frauen, Weitsprung und Kugelstoßen; 4x100-m-Staffel; 400 m der Männer und Frauen; Luftgewehrschießen mit Erwerb des Schießsportabzeichens. Für die Jugendlichen: Laufdisziplinen, Springen, Kugelstoßen, Schießen und Querfeldeinfahren mit Fahrrädern. Weiterhin finden statt: Finalkämpfe aus den Vorrunden im Fußball und Volleyball; Militärischer Mehrkampf durch Mannschaften der Kampfgruppe, Zivilverteidigung, Feuerwehr, GST und Patenkompanie; Tauziehen der AGL; Kegeln (20 Kugeln für Männer und Frauen). Jeder Teilnehmer, der an drei

Disziplinen teilnimmt, ist damit an einer Tombola beteiligt.

Mit vielen Überraschungen wird auf dem Sportplatz für das leibliche Wohl aller Teilnehmer gesorgt.



Quiz, Musik, Tanz

Sonnabend nachmittag im TRO-Klubhaus:

Um 14.30 Uhr laden die drei Patenbrigaden des GTSO zum großen Kaffeekonzert ein.

Um 15 Uhr beginnt für die Jüngsten ein Kinderfest mit Puppenbühne, Auftritt eines Pionierensembles, Bastelstraße, Wettzeichnen und einem Festumzug.

Im Klubhaussaal spielt ab 15.30 Uhr die Uve-Schikora-Combo mit Chris Doerk und Frank Schöbel, verbunden mit einer großen Quizrunde für die Vertreter der AFO, Jugendbrigaden und Jugendobjekte.

Die Festspiele klingen mit einem gemeinsamen Programm von Künstlern und Laien und anschließendem Tanz aus.

Nach Redaktionsschluß gemeldet:

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung WZ haben am Donnerstag, dem 17. Juni, in den Räumen ihrer Abteilung Gegenstände ihrer Freizeitgestaltung ausgestellt. Die Palette der Exponate reicht von einer wertvollen Münzensammlung über Briefmarken, Ansichtskarten, Häkel-Kleider, Batikarbeiten bis zu Vasen und Kochbüchern aus Großmutter's Zeit.

Mit dieser Hobby-Schau bereiten die Kolleginnen und Kollegen von WZ die Betriebsfestspiele vor und laden gleichzeitig Interessenten des Werkes zu einem Besuch ihrer kleinen Ausstellung ein.



So machen wir es

Die tägliche Arbeit am Arbeitsplatz belastet jeden von uns einseitig. Die Notwendigkeit eines Ausgleiches, um die Muskeln allseitig zu beanspruchen, schwebte uns schon seit langem vor. Aber in welcher Form? Da kam der Aufruf zur Beteiligung am Sportfest des Werkes im September dieses Jahres. Für uns stand es fest, wir machen mit. Aber schon wieder das „Wie“. Die Jugend unseres Kollektivs setzte sich zusammen. Es ging hin und her, und das Endergebnis war eine kleine Verpflichtung: 10 Sportleistungsabzeichen, 10 Schießsportabzeichen wollen wir für unser Kollektiv bis zum Oktober 1971 erreichen und uns mit einer Tischtennis- und einer kleinen Leichtathletikmannschaft am Sportfest beteiligen. Aber ist damit genug getan, nur an einem Sportfest einmal im Jahr teilzunehmen? Wir sagten „nein“. Und so kam es, daß wir regelmäßig einmal in der Woche Tischtennis spielen und daß wir versuchen, alle 14 Tage auf dem Sportplatz Sport zu treiben.

100-m-Lauf und Weitsprung standen am 21. Mai auf dem Programm und anschließend ein wenig Fußball. Wie da nur so der Kalk aus den Knochen abblätterte und uns die Muskeln weh taten. Das nächste Mal ging es schon besser, denn regelmäßiges Training macht fit.

So wollen wir regelmäßig auf die Erfüllung unserer Verpflichtung hinarbeiten. Zwar werden wir keine Spitzenleistungen bringen, für uns ist entscheidend, daß regelmäßig viele unseres Kollektivs mitmachen. Doch gibt es auch Wermutstropfen: Eine Tischtennisplatte für 10 bis 12-Spiellustige ist zu wenig, und zum Training auf dem Sportplatz am Wasserwerk fehlen für uns zugängliche Geräte wie Kugeln zum Kugelstoßen, Keulen bzw. Schlagbälle zum Ziel- und Weitwurf, Hochsprunggeräte und vor allem die Bedingungen zur Ablegung des Sportleistungsabzeichens. Hierzu sollte doch einiges mehr vom Werk getan werden, um vielen Kollegen die Möglichkeit zum Sporttreiben zu geben.

Kollektiv „Hans Beimler“, Abteilung Orf



Diese vier Fotos schoß der Kollege Ernst Günter Dietz, Mitglied des Kollektivs „Hans Beimler“.

Wir würden uns freuen, auch aus anderen Kollektiven solche Dokumente vielseitigen Brigadelebens veröffentlichen zu können. Red.

Unser Vorschlag

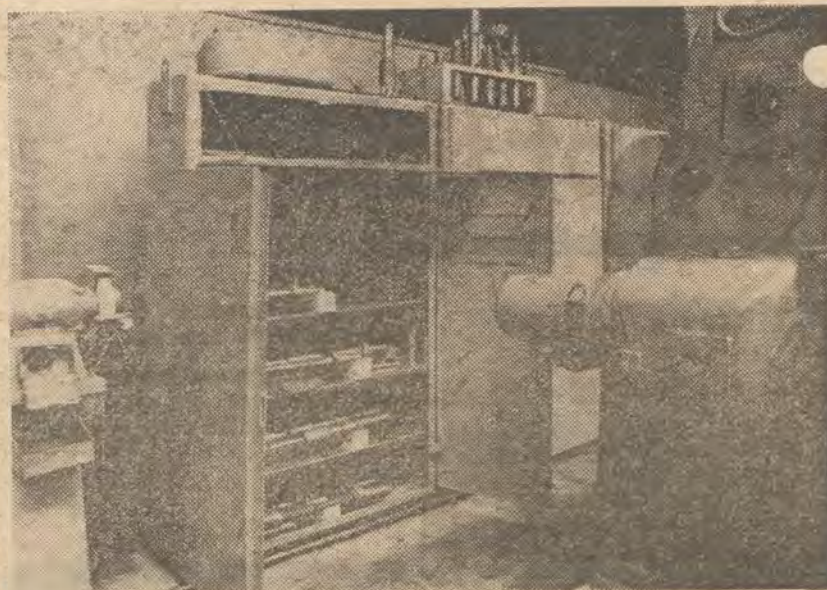
Seit Beginn des Jahres 1971 fertigt unser Betrieb die DVA 160 kp/cm²-E-Anlagen. Sie unterscheiden sich von ihren Vorgängern unter anderem dadurch, daß die zahlreichen Steuerschränke jetzt durch einen einheitlichen Steuerschrank ersetzt werden. Durch Fehldispositionen der Planung wurden die alten Steuerschränke auch für das Jahr 1971 und teilweise auch für 1972 bestellt.

Wir stehen jetzt vor der Tatsache, daß wir entscheiden müssen, sollen wir die vorhandenen Steuer-

schränke verschrotten oder bauen wir sie als Werkzeugschränke für unsere Maschinen um (siehe nebenstehendes Foto). In Zusammenarbeit mit der Abteilung Sondermaschinenbau wurden bereits zehn dieser Schränke umgebaut. Sie haben sich dort großartig bewährt.

Unsere Bitte: Man sollte auch die restlichen 40 Schränke so umarbeiten und sie in unseren Vorwerkstätten als Werkzeugschränke zur Verfügung stellen.

Gerd Köhler,
Leiter der Abteilung Mhs/Gts



Unser Ziel: Großes Sortiment

Die Transferstraße läuft. Das ist erfreulich. Nicht aber, daß die meisten DIN-Teile nicht in Ordnung sind. Wir haben jetzt die großen Schwierigkeiten, diese hochproduktive Anlage mit genügend großen Anzahlen von Teilen zu versorgen. Gegenwärtig kann die Anlage nicht einmal einschichtig ausgelastet werden. Unser Ziel muß jedoch sein, sie in drei Schichten durcharbeiten zu lassen.

Die Transferstraße ersetzt vier Arbeitskräfte. Diese Zahl sagt uns schon, wie wichtig für unseren Betrieb diese Neuerung ist, wie gut sie sich auswirken könnte. Und nicht nur das: Auch der größte Teil der heute noch notwendigen Transportwege wird durch diese Anlage eingespart.

Doch diese Vorzüge können in das Gegenteil umschlagen, nämlich in größeren Zeitaufwand wenn die Teilesortimente zu klein sind. Denn die Umrüstungszeit beträgt einen ganzen Tag.

Unser Ziel heißt also: große Teilesortimente beschaffen, um wirtschaftlich arbeiten zu können.

Genosse Jürgen Werner,
Sondermaschinenbau

Unser Rat: Fachleute einbeziehen

Wo Neuerer am Werk sind, da bilden sich Entwicklungsgruppen, die bestimmte technische Aufgaben zu lösen haben. Dabei kommt es dann oft vor, daß diese Kollektive viele Realisierungswünsche an TA herantragen, und wenn es nur darum geht, in irgendwelchen Anlagen Meßuhren oder ähnliches einzubauen.

Die Praxis für uns sieht dann so aus, daß der Hauptmechaniker ein Schreiben von diesem Kollektiv erhält, in dem er gebeten wird, bis dann und dann diese und jene Arbeiten erledigen zu lassen. Die Termine sind jedesmal dabei.

Weil sich diese Neuerungen der Kollektive meist noch in der Entwicklung befinden, bekommen wir selten eine konkrete Antwort, wenn wir die betreffenden Kollegen fragen, welche genauen Arbeiten wir zu erledigen haben. Und außerdem haben unsere Kollegen dann nicht immer sofort die innere Bereitschaft, für die Realisierung des Vorschlages eines fremden Kollektivs die Arbeiten zu machen.

Ich möchte, um zu einer schnelleren Überleitungszeit der Neue-

rungen in die Produktion zu kommen, folgendes vorschlagen: Die betreffenden Kollektive sollten sich überlegen, ob es nicht wirtschaftlicher (vom Zeitaufwand) ist, wenn versierte Fachleute aus TA in den Neuerergruppen mitarbeiten. Denn erstens wäre dadurch der Informa-

tionsfluß gewährleistet, und zweitens ist dann auch die innere Bereitschaft der Kollegen vorhanden, die Verbesserung so schnell wie möglich zu realisieren.

Ich bin der Meinung: Wenn eine vernünftige Zusammenarbeit zwischen der technischen Intelligenz und den versierten Fachleuten gewährleistet ist, werden viel Zeit und Geld eingespart, und wir alle merken das an den Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Gerd Dolch, stellvertretender
Meister in TAB



Ich bitte um ein Interview

Wir fragen alle Neuerer unseres Werkes:

Was müßte Ihrer Meinung nach allgemein verbessert werden, um den Nutzen der Neuererarbeit zu erhöhen?

Schreiben Sie uns. Wir kommen gern, um Ihre Anregungen entgegenzunehmen.

Plast · Substitution · Rationalisierung

Verfahren der Plastverarbeitung

2. Das Preßverfahren

Das Pressen von Plastteilen ist das älteste Verfahren der Plastverarbeitung. Nach der Technologie ist folgende Unterteilung der Preßverfahren vorzunehmen:

- Formpressen
- Spritzpressen
- Schichtpressen

Beim Formpressen unterscheiden wir je nach der für die Härtung erforderlichen Temperatur das Heißpreß- und das Kaltpreßverfahren. Es ist das Verfahren der Urformung eines Preßteiles, indem eine Preßmasse unter Druck und Wärme plastisch wird und bei zusammengeführtem Werkzeugober- und -unterteil (Preßform) den allseitig geschlossenen Werkzeughohlraum ausfüllt und danach durch chemische Umwandlung zum Preßstoff aushärtet. Die Technologie

und die Wirtschaftlichkeit des Preßverfahrens ist neben der erforderlichen Plastpresse vorwiegend vom Werkzeug, der Preßform, bestimmt. Da die Herstellung einer Preßform mit sehr großen Kosten verbunden ist, müssen für die wirtschaftliche Durchführung des Preßverfahrens große Serienstückzahlen vorliegen.

In den meisten Fällen ist die Preßform aus hochwertigem Werkzeugstahl hergestellt, und die Formteilchen sind poliert und verchromt. Die Werkzeuge müssen in den meisten Fällen selbst beheizbar sein.

Die Plastmassen bzw. die daraus hergestellten Plastpreßstoffe sind in ihren Kennwerten in der TGL 15 565 festgelegt. Die Plastbasen der bekanntesten Preßmassen sind Phenolharze, Harnstoffharze, Melaminharze, ungesättigte Polyesterharze und Epoxidharze. Die Preßmassen

enthalten mineralische oder organische Füllstoffe wie Gesteinsmehl, Glimmer, Asbestfasern, Holzmehl, Papierschnitzel, Textilschnitzel oder Glasfasern. Die Füllstoffe bewirken nicht nur eine Preissenkung, sondern sie beeinflussen auch ganz wesentlich die Eigenschaften der gehärteten Formstoffe.

Besonders hochwertige Eigenschaften, sowohl im Hinblick auf die mechanische Festigkeit, die elektrischen Eigenschaften und die geringe Wasseraufnahme, besitzen die modernen, glasfaserverstärkten Preßmassen auf der Basis Phenolharz und Polyesterharz.

Verfahrenstechnisch ist in letzter Zeit das Kaltpreßverfahren interessant geworden, da es auch in einfacheren und billigeren Formen durchgeführt werden kann. Die Formen werden selbst aus Plast

hergestellt. Allerdings ist ihre Haltbarkeit nicht so groß wie die einer Stahlform, und die Ansprüche an die Oberfläche des Preßteiles dürfen nicht zu hoch sein.

Das Spritzpreßverfahren ist ein Umformverfahren zur Herstellung von Plastteilen, indem eine Preßmasse in der Druckkammer durch Druck- und Wärmeeinwirkung plastisch wird und dann durch Düsenkanäle in den allseitig geschlossenen Werkzeughohlraum gespritzt wird. Dort härtet sie dann in einer bestimmten Zeit zum Preßstoff aus.

Für die sehr wirtschaftlichen Verfahren sind nur bestimmte Preßmassen anwendbar. Es eignet sich besonders zur Fertigung kleinerer Massenteile aus Phenolpreßstoff.

Günter Meusching, Chemieingenieur in TGE

Die Erziehung hört nicht am Werktor auf

Aus dem Freundschaftsvertrag unseres Werkes mit der „Karl-Liebknecht“-Oberschule

Um den Einfluß der Arbeiterklasse auf die Erziehung der Schuljugend zu einem festen Klassenstandpunkt weiter zu verstärken, wurde am 3. Juni 1971 zwischen unserem Werk und der Karl-Liebknecht-Oberschule ein Freundschaftsvertrag über die weitere aktive Mitwirkung der Werktätigen bei der sozialistischen Bildung und Erziehung der Schuljugend abgeschlossen. Beide Vertragspartner stellen sich die Hauptaufgaben, die volle Erfüllung der Lehrpläne im polytechnischen Unterricht und die Nutzung aller erzieherischen Möglichkeiten zu sichern, den gesamten Unterricht und die außerunterrichtliche Arbeit der Schule eng mit der Praxis der Werktätigen zu verbinden, die politische Wirksamkeit der FDJ- und Pionierkollektive zu festigen, die Berufs- und Studienorientierung auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte zu richten, die Weiterbildung der Pädagogen zu unterstützen und die sozialistische Familienerziehung zu fördern. Außerdem wurden Maßnahmen zur materiellen Unterstützung der Schule durch unser Werk getroffen.

Aus dem vielseitigen und für die Erziehung unserer Schuljugend außerordentlich wertvollem Inhalt dieses Vertrages veröffentlichen wir folgende wichtige Schwerpunkte:

Von unserem Werkdirektor wird ein polytechnischer Beirat berufen und zu einem arbeitsfähigen Gremium zur Gewährleistung der Lehrplanerfüllung entwickelt.

Von unserem Werk wird ein dem Lehrplan entsprechendes Kabinett für Elektrotechnik eingerichtet.

Die Verbindung des polytechnischen Unterrichts zu den Werktätigen der entsprechenden Produktionsbereiche ist durch geeignete Maßnahmen (Konsultationen, Fachbeiträge) zu festigen. Sie sind in die Stoffverteilungspläne der Lehrer und Lehrmeister aufzunehmen.

Die Zusammenarbeit der Klassenleiter der 7. bis 10. Klassen mit den Lehrmeistern ist wesentlich zu verbessern. Das bezieht sich auch auf die Zusammenarbeit zwischen den Fachlehrern für Werkunterricht der Schule und den Lehrern und Lehrmeistern des polytechnischen Unterrichts.

Jeweils im 7. und 9. Schuljahr sind gemeinsame Beratungen der Eltern, Schüler, Lehrmeister und Lehrer im Betrieb durchzuführen. Die Beratungen dienen der Information der Eltern zum Anliegen des polytechnischen Unterrichts und der Festlegung von Erziehungsschwerpunkten, vor allem im Hinblick auf die Berufsorientierung.

Zur aktiven Mitwirkung bei der sozialistischen Erziehung der Schüler treten regelmäßig und zu gesellschaftlichen Höhepunkten Vertreter unserer BPO, BGL, Werkleitung und anderer gesellschaftlicher Organisationen unseres Werkes vor Schülern auf und erläutern aktuellpolitische Probleme.

Die bestehenden vier Arbeitsgemeinschaften für Gesellschaftswis-

senschaften und BMSR-Technik, die von Werkangehörigen geleitet werden, sind weiterzuführen und Vorbereitungsarbeiten für das Schuljahr 1971/72 abzuschließen.

Die Bemühungen, in jedem Fachunterrichtsraum die Verbindung zum politischen, ökonomischen und kulturellen Leben unseres Werkes zum Ausdruck zu bringen, sind von den Fachlehrern in Verbindung mit den Fachbereichen und Werktätigen zu verstärken.

Unser Werk und die Karl-Liebknecht-Oberschule tauschen zu entsprechenden Anlässen ihre Ausstellungen aus.

Besonders wichtig ist die Herstellung einer engen und allseitigen Zusammenarbeit der FDJ-Organisation des Betriebes und der Schule. Dabei geht es insbesondere um das systematische Studium des Marxismus-Leninismus im FDJ-Studienjahr und in den Pionierzirkeln der 7. Klassen, die Veranstaltungen zur Jugendweihe, die Anleitung der Funktionäre der FDJ- und Pionierorganisation der Schule und vor allem die Pflege der revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse. Genossin Doris Kloppsch, stellvertretende FDJ-Sekretärin unseres Werkes, und Kollege Döring von der Karl-Liebknecht-Oberschule werden veranlassen, daß in den Kampfprogrammen beider FDJ-Organisationen entsprechende Festlegungen getroffen werden.

Mit der Einbeziehung der Schuljugend in die MMM des Betriebes sowie dem Erteilen selbständig zu lösender und betriebsgebundener Aufgaben im Rahmen der MMM ist im Jahre 1971 zu beginnen. Dazu sind die Patenschaftsbeziehungen zwischen Kollektiven des Betriebes und Klassen der Schule, des Polytechnischen Unterrichts, die Arbeitsgemeinschaften der 9. und 10. Klassen sowie Jugendobjekte unseres Werkes zu nutzen. Es ist anzustreben, die Schulmesse künftig in die Werkmesse mit einzubeziehen.

Die sozialistische Wehrerziehung der Schuljugend ist durch die Kampfgruppe, GST und das Reservistenkollektiv unseres Werkes zu fördern. Es ist schrittweise ein System der Wehrerziehung in den verschiedenen Altersstufen der Schüler zu entwickeln und mit den Maßnahmen der vormilitärischen Ausbildung unserer Jugendlichen zu koordinieren.

Den FDJ-Kollektiven der Schule ist Gelegenheit zu geben, in den Winter- und Sommerferien Arbeitseinsätze in der materiellen Produktion durchzuführen.

Die Patenbrigaden orientieren sich hauptsächlich auf die Stärkung der FDJ- und Pionierkollektive. Regelmäßige Erfahrungsaustausche der Patenbrigaden mit den Lehrern sind wieder einzuführen. Für jeweils drei 1. Klassen der Schuljahre 1971 und 1972 sind Patenschaftsverträge mit sozialistischen Kollektiven vorzubereiten und abzuschließen. Genosse Bernt Preßler, BGL-Vorsitzender unseres Werkes, und Genosse



Freudig erregte Kindergesichter, leizte besorgte Ermahnungen der Mütter, gepackte Campingbeutel und ein großer LKW unseres Werkes; das war das Bild am 4. Juni 1971 vor unserer Patenschule, der Karl-Liebknecht-Oberschule.

Die Klasse 2c fuhr gemeinsam mit ihrer Patenbrigade, dem sozialistischen Kollektiv „Arnold Zweig“, mit ihrer Lehrerin Frau Schultz und

einigen Muttis über das Wochenende in unser Betriebsferienlager nach Prenden. Die Kinder hatten selbst zur Finanzierung der Fahrt durch Alimaterialsammlungen beigetragen. Wanderungen in die Umgebung des Ferienlagers und ein fröhliches Kinderfest mit Lampionumzug trugen zur Gestaltung dieses gemeinsamen Unternehmens bei.

Foto: Schako

Horst Kuhn, Direktor unserer Patenschule, werden sich um die Erfüllung dieses Punktes persönlich kümmern.

Im Rahmen des polytechnischen Unterrichts werden regelmäßig Exkursionen sowie Sprechstunden für Eltern und Schüler der 7. bis 10. Klassen organisiert, um für die Schüler Berufsperspektiven zu entwickeln. Bis November 1971 ist auf der Grundlage des zentralen staatlichen Planes für Berufsorientierung eine erste Konzeption von Betrieb und Schule zur Systematisierung der Berufsaufklärung und -orientierung auszuarbeiten.

Die Kaderabteilung unseres Werkes führt jährlich ein Forum für Schüler, Eltern und Pädagogen zur Berufs- und Studienorientierung durch. Aus den Reihen der Schüler unserer Patenschule soll im verstärktem Maße der Facharbeiter Nachwuchs für unser Werk gewonnen werden. Sie werden bevorzugt als Lehrlinge an der Betriebsberufsschule des Werkes aufgenommen. Das Werk schließt mit besonders befähigten Schülern der 10. Klassen Förderungsverträge ab, die eine spätere Delegation zum Studium enthalten können.

Die Lehrer und Erzieher der Schule erhalten die Möglichkeit, sich zu wichtigen politisch-ökonomischen und technisch-ökonomischen Problemen mit Experten des Betriebes zu konsultieren. Dazu werden die Problemkreise: Anwendung der EDV, Rationalisierungsvorhaben KORAT und Internationale Zusammenarbeit festgelegt.

Die Pädagogen der Schule unterstützen Aussprachen im Betrieb mit Werktätigen, vor allem auch zu der Problematik „Wie lernt Dein Kind, Kollege?“

Für Auszeichnungen der besten Schüler, der erfolgreichsten Eltern sowie hervorragend arbeitender Patenbrigaden stellt unser Werk anlässlich des Schuljahresabschlusses kleinere Präsente zur Verfügung.

Das Kinderferienlager unseres Werkes in Prenden wird der Schule nach gegenseitiger Absprache in der Vor- und Nachsaison für Exkursionen von FDJ- und Pioniergruppen zur Verfügung gestellt.

Unser Klubhaus steht nach gegenseitiger Absprache für Veranstaltungen der Schule und insbesondere für die Sommerferiengestaltung zur Verfügung.

In unserer Poliklinik werden weiterhin verletzte Schüler und erkrankte Pädagogen behandelt.

Die Einrichtung des Fachunterrichtsraumsystems an der Schule wird vom Betrieb laufend unterstützt. In Gemeinschaftsarbeit von unserem Werk und der Patenschule wird die Entwicklung von Spezialschränken sowie die Unterbringung der technischen Apparaturen durchgeführt.

Unser Werk übernimmt die Projektierung für den Ausbau von Bodenräumen der Schule zur Schaffung von Schlafmöglichkeiten für die jüngsten Hortkinder.

Die Realisierung des Freundschaftsvertrages unterliegt der Kontrolle der gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitungen unseres Werkes und der Karl-Liebknecht-Oberschule.



MESSE-EINDRÜCKE stellen diese Fotos dar: Die BBS, die eine Woche vor der „großen“ MMM bereits im Speiseraum des Behälterbaus ihre Messe präsentierte, stellte auch im Klubhaus ihre besten Exponate aus. Unser Foto links: Lehrmeister Genosse Liebig (links) erklärt Genossen Rachholz und Besuchern des Standes ein Exponat. Ein optisch wirksames Exponat erklärt hier Jugendfreund Reiner Wienhölz (dritter von links) dem Publikum, unter ihnen Bezirksbürgermeister Gerhard Friedel (2. von rechts). Es ist das Modell des komplexen sozialistischen Rationalisierung des Großtransformatorbaus, das übersichtlich den neuen Fertigungsfluß zeigt. Bei den Besuchern aus dem Stadtbezirk, Pionieren und Veteranen, Kollektiven aus unserem Werk und anderen Betrieben gehört es zu den vielbestauntesten Exponaten dieser Messe.

Traumgrenze mit 71 Prozent überboten!

Mit einem Schnitt durch das weiße Band eröffnete am Montag, dem 14. Juni, Genosse Manfred Friedrich im Auftrage der Werkleitung die diesjährige MMM unseres Betriebes. Im Beisein des Bezirksbürgermeisters, Genossen Gerhard Friedel, des Wirtschaftssekretärs bei der SED-Kreisleitung, Genossen Felix Eliaschewitz, und des 1. Kreissekretärs der FDJ, Genossen Peter Splinter, sowie Mitgliedern der BPO-, der Werk- und Gewerkschaftsleitung zeigten am Eröffnungstage die Standverantwortlichen aus den einzelnen Bereichen ihren Gästen die Arbeiten der insgesamt 796 Jugend-

lichen. Diese hohe Beteiligung in der MMM-Bewegung dieses Jahres entspricht einem „Schnitt“ von 71 Prozent, und das bedeutet, daß die „Traumgrenze“ von 70 Prozent erstmals in unserem Werk überboten werden könnte.

Der Nutzen der MMM 1971 beträgt 8 Millionen Mark, wovon der R-Betrieb mit 1,8 Millionen Mark den höchsten Anteil hat. Der F-Betrieb hat eine Beteiligung von insgesamt 85,5 Prozent aller Jugendlichen unter 30 Jahre aufzuweisen und führt in dieser Kennziffer klar vor allen anderen Bereichen. Gleichzeitig setzt er den Maßstab, den es im nächsten

Jahr anzusteuern und zu überbieten gilt.

Den meisten Anklang fanden bei den zahlreichen Besuchern das Modell der komplexen sozialistischen Rationalisierung des Großtrafobaus, das Exponat „Flüssigpressen“ sowie das Ausstellungsobjekt „Programmabsteine“ aus dem Z-Bereich.

Am Nachmittag fand an gleicher Stelle ein Erfahrungsaustausch der Themenleiter dieser MMM statt, in dem unter anderem auch über die Methoden der Einbeziehung der Jugend in die Neuererbewegung gesprochen wurde.

Peter Splinter, 1. Sekretär der FDJ Kreisleitung Köpenick, war über unsere Messe des Lobes voll. Er empfahl unserer Grundorganisation, ein Schulungsmaterial für alle FDJ-Gruppen der Hauptstadt auszuarbeiten. Inhalt des Materials: die Leitung und Planung der MMM-Bewegung.



Die Betriebsberufsschule eröffnete ihre Messe am 2. Juni im Speiseraum des Behälterbaus. In einer kurzen Ansprache würdigte der Direktor für Kader und Bildung, Genosse Wilfried Sieber, die Leistungen der Beteiligten. Von den 302 Lehrlingen aus allen Klassen der BBS waren 201 unmittelbar an der Messebewegung beteiligt. Das sind rund 68 Prozent aller Lehr-

LIEBEVOLL GESTALTET präsentierte sich die Messe der Betriebsberufsschule ihren ersten Besuchern, unter ihnen Parteisekretär Genosse Dieter Diemer, BGL-Vorsitzender Bernt Pressler und FDJ-Sekretär Genosse Dieter Ostertag. Die Fotos an den Aufstellern stammen zum größten Teil vom Fotozirkel der BBS, der wie auch eine kleine Anzahl von Lehrlingen an der Ausschmückung und Gestaltung des Raumes hervorragenden Anteil hat. BBS-Direktor Genosse Günter Rachholz zeichnete dafür auch vor der Eröffnung der Messe die besten von ihnen aus. Das Modell der Tischlerlehrlinge fand große Beachtung bei den ersten Besuchern (Foto links unten). Die Genossen Kemnitz (links) und Heinz Albrecht gehören mit zu den Initiatoren der MMM in der BBS. Ohne die Hilfe und Anleitung der Lehrausbilder, die die Sache der MMM zu der ihren machten, wäre die Leistungsschau unserer jüngsten TROjaner nicht von diesem Erfolg gekrönt!

Fotos: Schako

Vielfalt der Ideen

Die BBS, die an Einzelpersonen und Komplexlösungen mitarbeiteten.

„Unsere Zielstellung wurde also — von der Beteiligung her — nicht ganz erreicht. Auch haben wir es noch nicht geschafft, die Schüler, die in unserer Schule den polytechnischen Unterricht abhalten, umfassend in die MMM einzubeziehen. Doch ist der erreichte Nutzen ein Beweis, daß wir auch in der MMM der BBS auf dem richtigen Wege sind.“ So schätzte Kollege Wolfgang Bauroth, Ingenieur für MMM, die Leistungen und Ergebnisse der Lehrlinge ein.

Hervorzuheben unter vielen ande-

ren Exponaten ist das Modell der Tischlerlehrlinge aus dem ersten Lehrjahr, die im Maßstab 1:10 das neue Lehrkabinett der Tischler in Gtra ausstellen. Acht Freunde arbeiteten hier mit und schufen einen materiellen Wert von 8650 Mark. Folgende Zahlen sollen verdeutlichen, wie auch in der BBS erfolgreich an der Erhöhung der Beteiligung gearbeitet wurde. Während im vergangenen Jahr 105 Lehrlinge gemeinsam mit 35 Lehrern und Lehrmeistern an 52 Exponaten arbeiteten, waren in diesem Jahr 201 Lehrlinge und 58 Lehrkräfte an 58 Aufgaben beschäftigt: Zahlen, die von der Vielfalt der Ideen zeugen!

